Samtgemeinde Grasleben

Verwaltungsvorlage Fachbereich: Allgemeine Verwaltung	**Vorlagen-Nr.: 073/19** Datum: 11.07.2019	

Tagesordnungspunkt

Vorstellung des Geopark Trägervereins Braunschweiger Land – Ostfalen durch Bürgermeister Detlef Kaatz und Dr. Henning Zellmer

Vorgesehene Beratungsfolge:			*Beschluss geändert*		*Abstimmungsergebnis*		
Datum	*Gremium*	*Status*	*Ja*	*Nein*	*Ja*	*Nein*	*Enth.*
09.09.2019	Samtgemeinderat	ö					

Finanzielle Auswirkungen					
Ergebnishaushalt		☐	Kosten		EUR
Finanzhaushalt		☐	Produkt		
Kostenstelle			Sachkonto		
Ansatz		EUR	verfügbar		EUR

Verantwortlichkeit	
gefertigt:	Samtgemeinde-bürgermeister:
gez. Janze	gez. Janze
(Janze)	(Janze)

Beschlussvorschlag:

Der Samtgemeinderat beauftragt die Verwaltung, den Eintritt in den Trägerverein Braunschweiger Land – Ostfalen zum 01.01.2020 rechtsverbindlich zur Beschlussfassung vorzubereiten.

Sach- und Rechtslage:

Der Unterzeichner ist in der Vergangenheit mehrfach angesprochen worden, ob die Samtgemeinde Grasleben sich einen Eintritt in den Geopark-Trägerverein Braunschweiger Land – Ostfalen vorstellen könnte. Mitglieder sind aktuell z.B. die Landkreise Helmstedt und Wolfenbüttel, aber auch die Städte Königslutter, Schöningen und Wolfsburg sowie die Gemeinden Lehre oder Schladen-Werla. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 1.000 Euro.

Verwaltungsseits wird ein Eintritt grundsätzlich befürwortet. Zur Vorstellung des Vereins wird zum einen auf die Anlage, zum anderen auf die Website https://geopark-hblo.de/aktuelles/ verwiesen. Im Rahmen der Samtgemeinderatssitzung soll jedoch jedem Ratsmitglied die Möglichkeit gegeben werden, sich über den Verein und den Geopark anhand einer Präsentation von Bürgermeister Detlef Kaatz (Cremlingen) und Dr. Henning Zellmer (Geschäftsstellenleiter Geopark Trägerverein e.V.) zu informieren. Im Anschluss stehen beide für Fragen zur Verfügung. Soweit seitens des Samtgemeinderates ein Eintritt begrüßt wird, wird die Verwaltung eine rechtsverbindliche Entscheidungsfindung vorbereiten. Zunächst geht es lediglich um eine reine Vorstellung des Vereins bzw. des Geoparkes.

Anlagen:

- Kurzvorstellung Geopark Braunschweiger Land – Ostfalen

Elektronische Version, im Original unterzeichnet.

Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Harz - Braunschweiger Land - Ostfalen
UNESCO Global Geopark

GEOPARK
Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen

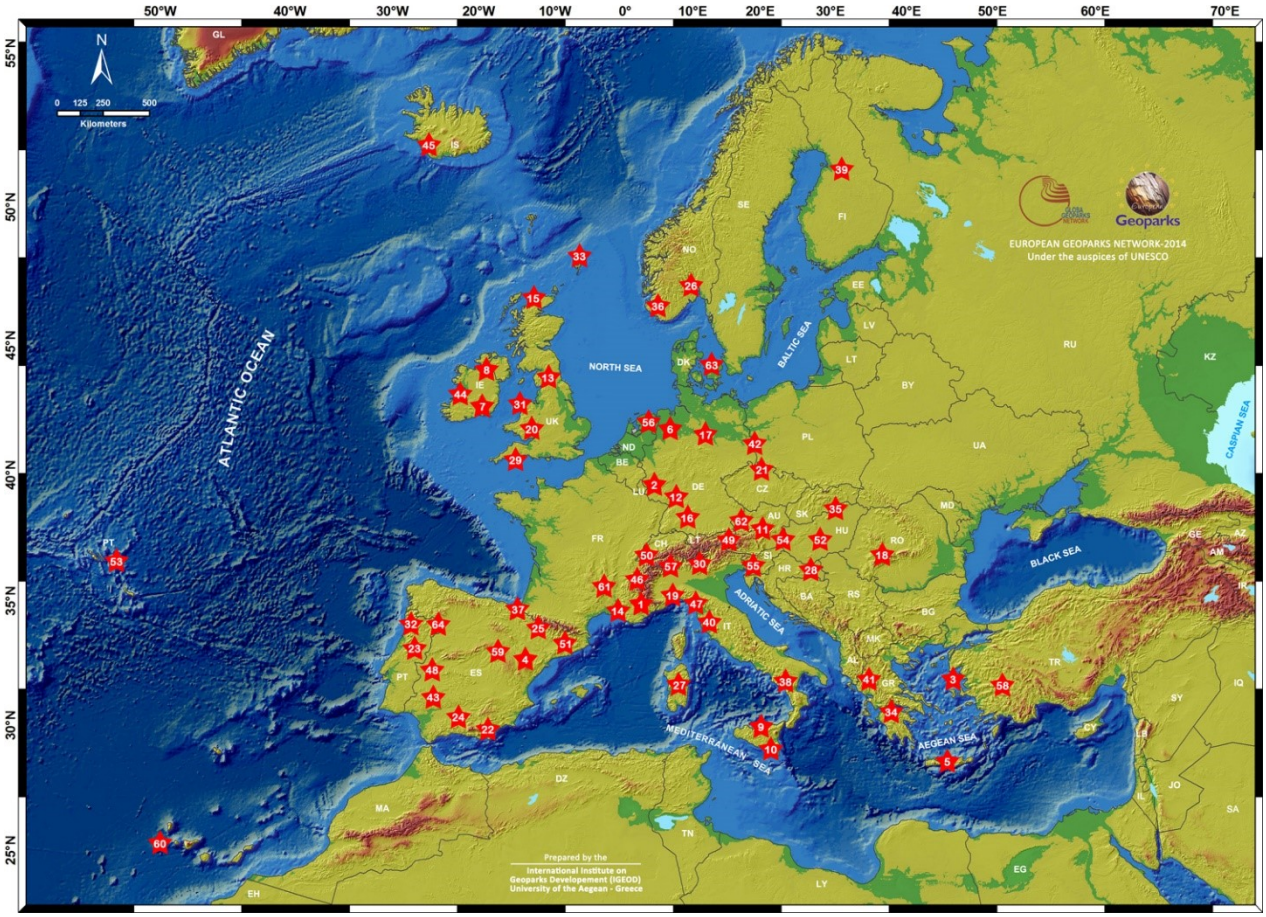
Funktion und Bedeutung des UNESCO Global Geoparks Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen für die Region

1

1. Was ist ein Geopark?

UNESCO Global Geoparks sind Gebiete mit geologischen Stätten und Landschaften von internationaler geowissenschaftlicher Bedeutung. Diesen Wert machen die UNESCO-Geoparks durch ein ganzheitliches Konzept von Bildung, Schutz und nachhaltiger Entwicklung erlebbar, für Bewohner wie für Besucher. UNESCO-Geoparks fördern Identifikation mit der Region, Tourismus und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Sie machen Herausforderungen des globalen Wandels in der Region zum Thema – immer unter Rückbezug auf das besondere geologische Erbe in Verbindung mit dem jeweiligen Kultur- und Naturerbe.

Im November 2015 hat die UNESCO mit den UNESCO Global Geoparks eine weitere Kategorie von UNESCO-Stätten neben dem Welterbe und den Biosphärenreservaten geschaffen. Bereits zuvor hatte es ein mit der UNESCO informell zusammenarbeitendes



Netzwerk der sogenannten Global Geoparks gegeben, diese wurden in das „International Geoscience and Geoparks Programme“ (IGGP) der UNESCO integriert. Damit ist das Braunschweiger Land auf einen Schlag nahezu in seiner Gesamtheit zu einem von der UNESCO ausgezeichneten Gebiet geworden.

Derzeit gibt es 120 UNESCO-Geoparks in 33 Ländern, 64 davon in Europa (siehe Karte) und wiederum sechs davon in Deutschland: Bergstraße-Odenwald, Harz–Braunschweiger Land–Ostfalen, Schwäbische Alb, TERRA.vita, Vulkaneifel sowie der deutsch-polnische UNESCO-Geopark Muskauer Faltenbogen/Łuk Mużakowa.

2. Kurzer Rückblick auf die Geopark-Entwicklung im Braunschweiger Land

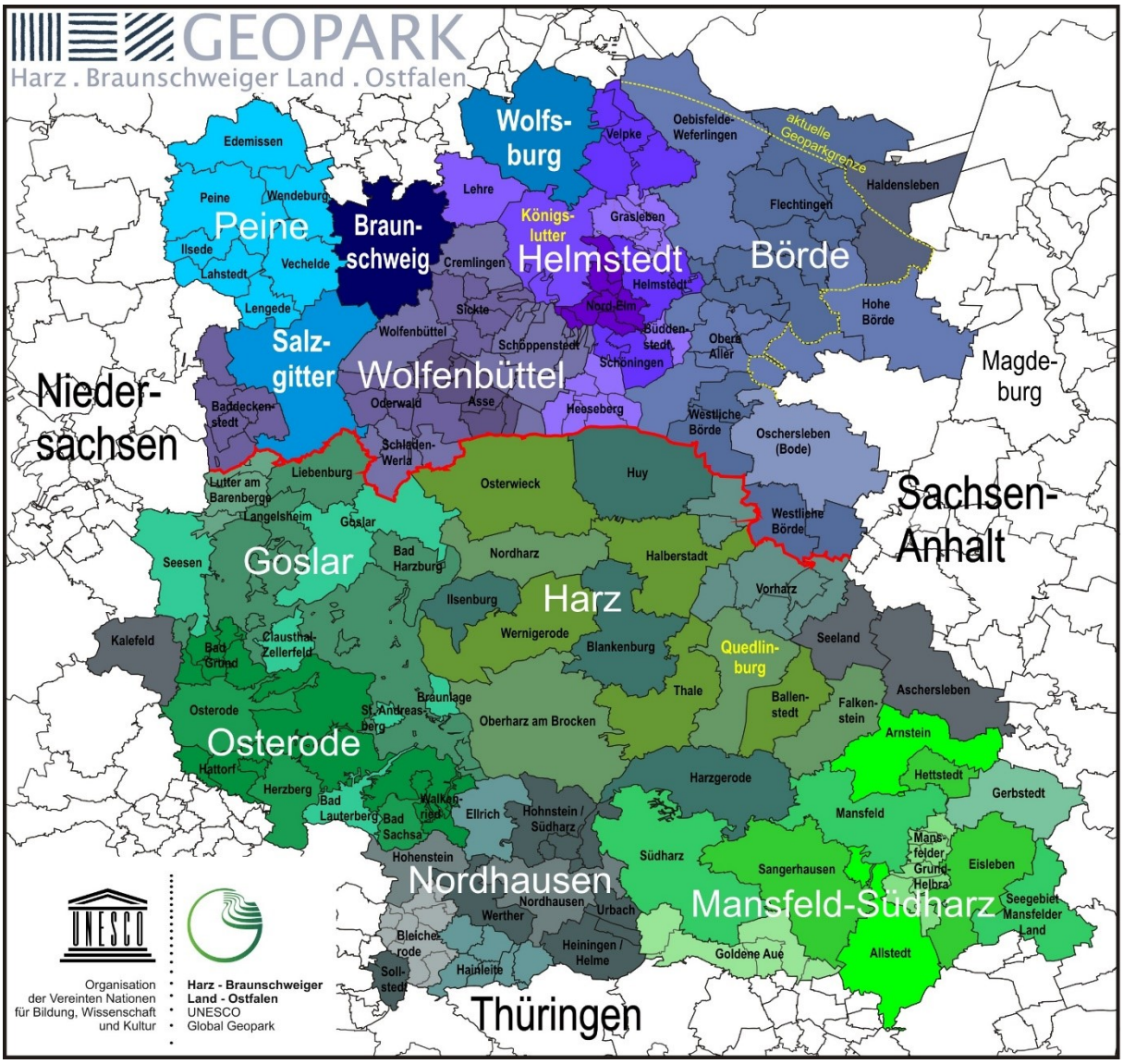
2002 wurde der Geopark Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen in Königslutter am Elm gegründet. Die Vorbereitungen dazu fingen im Teilgebiet Braunschweiger Land schon 1997 mit der Gründung des Freilicht- und Erlebnismuseums Ostfalen e.V. (FEMO) an. Zusammen mit dem Regionalverband Harz e.V. gründete FEMO einen der flächen-größten Geoparks der Welt. 2003 wurde der Geopark – zunächst mit dem Teilgebiet Braunschweiger Land-Mitglied im Nationalen Geopark Netzwerk. 2004/2005 folgte die Aufnahme in das Europäische Geopark Netzwerk (EGN) und das Globale Geopark Netzwerk (GGN) mit Unterstützung der UNESCO. Seitdem wurde der Geopark bereits dreimal erfolgreich revalidiert, zuletzt im Sommer 2013. Überprüft wurden dabei Infrastruktur, Management, Programm, Budget und Schutzkonzept.

Anders als in Nationalparks, Biosphäre-Reservaten (MAB) und Naturparks sind Geoparks keine eigene Schutzkategorie. Zwar spielt der Naturschutz, speziell der Geotopschutz, auch eine gewichtige Rolle, im Mittelpunkt steht in Geoparks allerdings der Mensch in seiner Wechselwirkung mit der Landschaft und den Bodenschätzen. Ein Geopark ist eine Einrichtung von Menschen für Menschen. Das heißt, eine menschenleere einzigartige Naturlandschaft könnte niemals ein Geopark werden. Industrielle und städtische Gebiete – wie Braunschweig, Wolfsburg und Salzgitter - können andererseits sehr wohl Teil eines Geoparks sein.

Aufgabe eines Geoparks ist es auch, das Wissen über die geologischen Ressourcen zu fördern und zu erhalten sowie über die nachhaltige Nutzung der Rohstoffe zu informieren. Die Geschichte der Menschen hing schon immer von der Landschaft und ihren Ressourcen ab. Deshalb gehören selbstverständlich auch archäologische, historische und kulturelle Themen zu jedem Geopark.

Geoparks informieren über diese Zusammenhänge sowohl im Freizeit- und Tourismusbereich als auch in Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen. Gerade, weil Geothemen aus Lehrplänen verschwunden sind, mehrere Institute an den Universitäten der Region geschlossen wurden und die Geologischen Landesämter die grundlegenden Kartierarbeiten immer weiter einschränken, haben Geoparks eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe übernommen. Sie agieren dabei von unten nach oben, das heißt sie sind fest in den Regionen verankert. Das bewirkt die enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Landkreisen und Städten, die zurzeit auch den wesentlichen Teil der Geopark-Finanzierung tragen, während sich die Bundesländer bisher auf die Projektförderung (EU-Förderprogramme) beschränken.

Das Geoparkgebiet umfasst aktuell folgende Gemeinden:

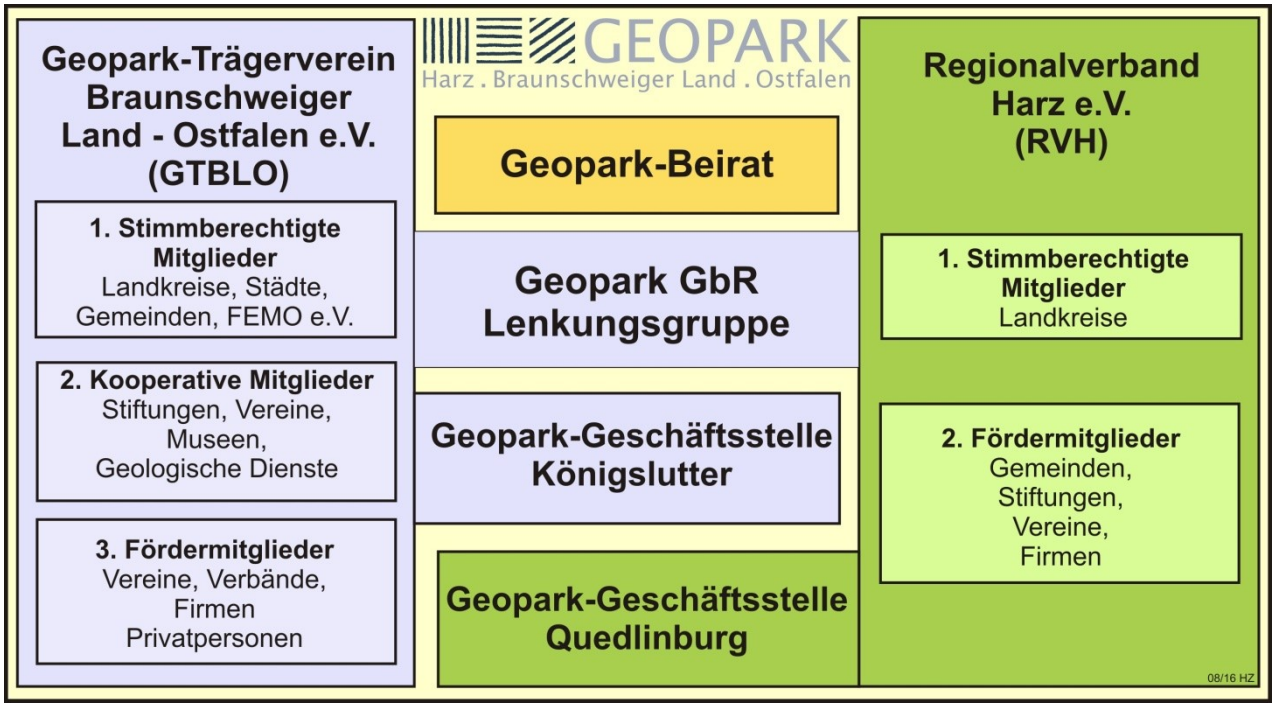


3. Der Geopark-Trägerverein und die Geopark-Geschäftsstelle in Königslutter

Träger des Geoparks ist die Geopark Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen GbR bis 2016 mit den beiden gleichberechtigten Partnern, dem Freilicht- und Erlebnismuseum Ostfalen e. V. mit Sitz in Königslutter und dem Regionalverband Harz e.V. mit Sitz in Quedlinburg. Mit der Unterzeichnung des neuen GbR-Vertrages trat am 01.01.2016 der Geopark-Trägerverein Braunschweiger Land – Ostfalen e.V. an die Stelle von FEMO e.V..

Beide Trägervereine repräsentieren –verbunden durch einen GbR-Vertrag- den Geopark nach außen gemeinsam, führen aber vollkommen getrennte Haushalte. Sie stimmen in einer gemeinsamen Geopark-Lenkungsgruppe die Geopark-Entwicklung für die betroffenen Landkreise und kreisfreien Städte ab (gemeinsames Erscheinungsbild, Qualitätskontrolle). Außerdem haben dritte Partner die Möglichkeit, eigene Projekte einzubringen, sofern sie sich mit der Lenkungsgruppe abstimmen.

Am 11.11.2015 hatte sich der neue Geopark-Trägerverein Braunschweiger Land – Ostfalen e.V. in Königslutter am Elm gegründet. Gründungsmitglieder waren die Landkreise Wolfenbüttel und Helmstedt, die Städte Braunschweig, Wolfsburg, Königslutter und Schöningen, die Gemeinden Cremlingen und Schladen-Werla sowie FEMO e.V. Sitz des Vereins bleibt die Geopark-Geschäftsstelle in Königslutter am Elm.



Auf der Gründungsversammlung wurde folgender Vorstand gewählt:

I. Vorsitzender: ***Hans-Werner Schlichting***, Landkreis Helmstedt

II. Stellv. Vorsitzender: ***Claus-Jürgen Schillmann***, Landkreis Wolfenbüttel

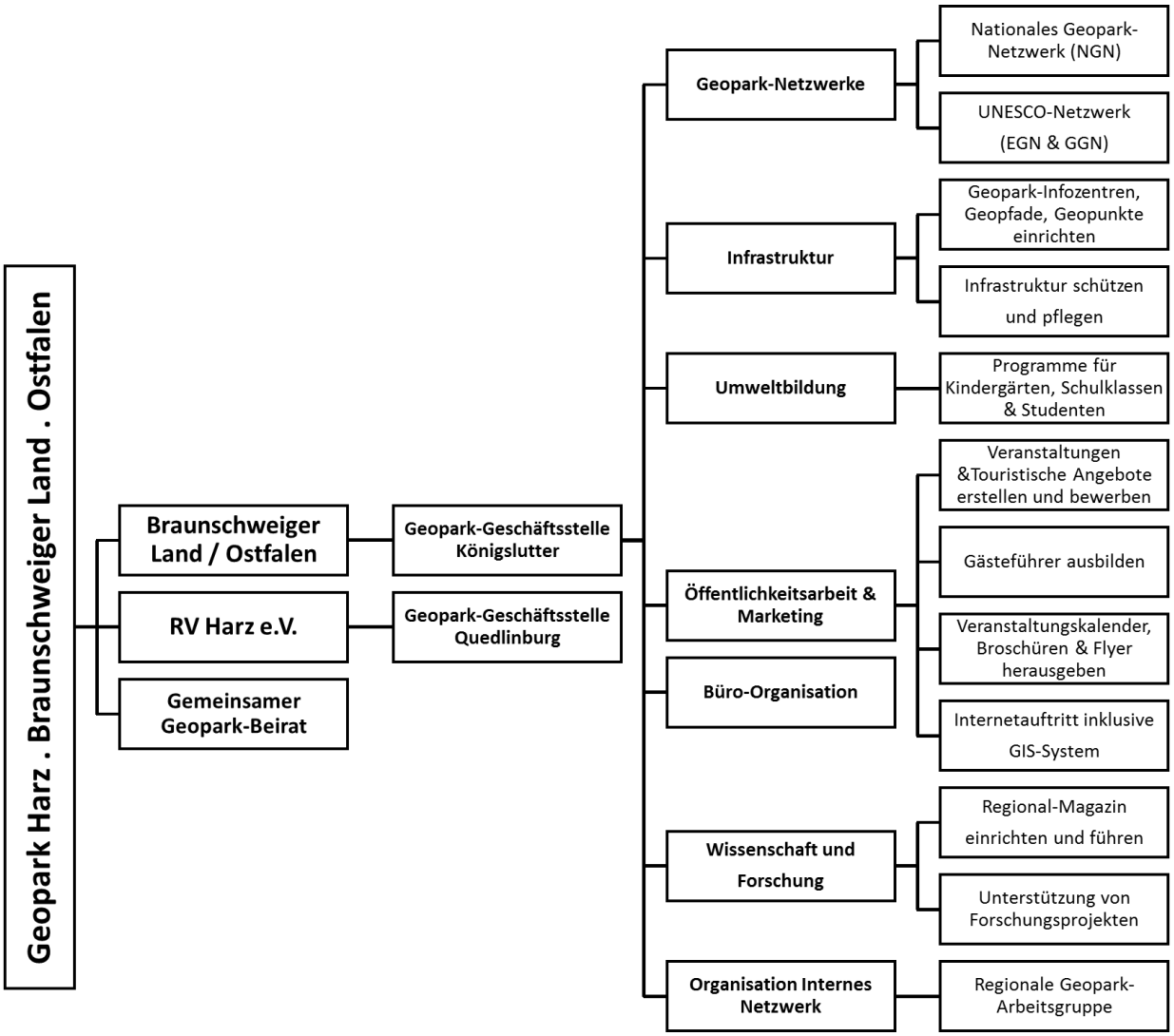
III. Beisitzer:

- ***Hans-Ulrich Achilles***, Stadt Wolfsburg
- ***Detlef Kaatz***, Gemeinde Cremlingen
- ***Andreas Memmert***, Gemeinde Schladen-Werla
- ***Henry Bäsecke***, Stadt Schöningen
- ***Uwe Borchers***, Stadt Königslutter
- ***Karl-Friedrich Weber***, FEMO e.V.

Die Grundfinanzierung im Teilgebiet Braunschweiger Land / Ostfalen (BLO) wird durch die Beitragsordnung des neuen Trägervereins geregelt und beträgt zurzeit ***154.000 € jährlich***. Damit wird zurzeit die Geschäftsstelle in Königslutter finanziert (Personalkosten, Reise- und Fahrtkosten, Versicherungen, Marketing, Bürokosten, Buchführung, Infrastrukturpflege). Gemeinden können für mindestens 1.000 € pro Jahr stimmberechtigtes Mitglied werden.

Es besteht eine enge Kooperation mit der Geschäftsstelle des Naturparks Elm-Lappwald im selben Haus, der zu 100 % innerhalb des Geoparks liegt.

Um die grundlegenden Geopark-Aufgaben nach dem Maßstab des kommenden UNESCO-Netzwerkes zu erfüllen – insbesondere, um die Personalsituation anzupassen, ist ein jährlicher Etat von ca. ***200.000 - 250.000 €*** anzustreben. Deswegen wird gemeinsam mit den anderen 5 Deutschen UNESCO-Geoparks auch intensiv um Landes- und Bundesmittel geworben.



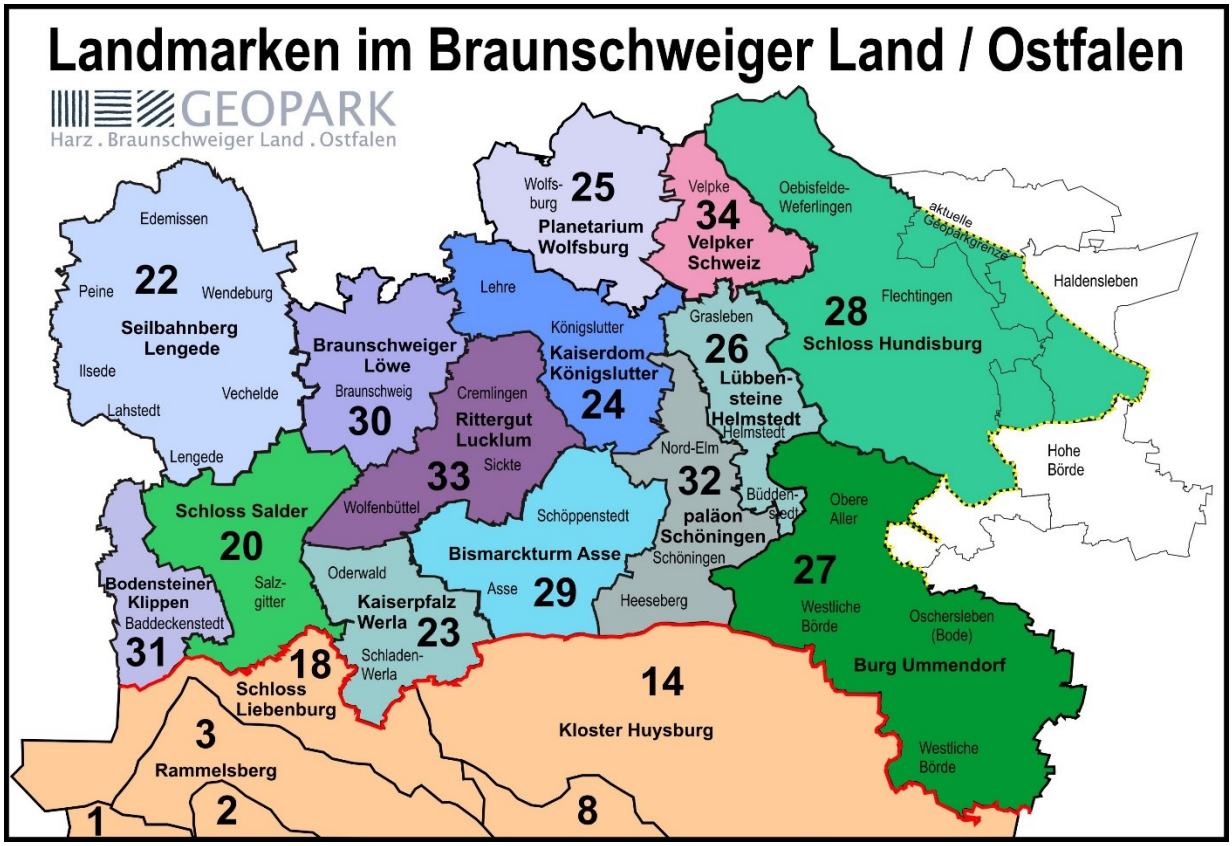
4. Aktuelle Projekte

Eine besonders wichtige Option für die Zukunft liegt darin, dass der Geopark insgesamt als Werkzeug für die Regionalentwicklung in den Bereichen Tourismus, Bildung, Denkmalpflege und Naturschutz ausgebaut werden könnte. Hierzu laufen Gespräche über sinnvolle Kooperationen mit anderen regionalen Verbänden und Vereinen (Allianz für die Region, Tourismusregion Braunschweiger Land e.V., Zentralverband Großraum Braunschweig, Braunschweigische Landschaft e.V.).

Neben der Einrichtung und Pflege von Geopfaden, Geopunkten und Infostellen inklusive Ausschilderung, der Erstellung eines regionalen Veranstaltungskalenders und der Ausbildung sowie Vermittlung von Geopark-Guides (Gästeführer im Geopark) steht momentan insbesondere das Landmarken-Konzept im Focus.

Landmarken sind weithin sichtbare, markante Objekte in der freien Landschaft (Berggipfel, Halden, Fördertürme), können aber auch besonders populäre Orte sein (Burgen und

Schlösser, Aussichtstürme). Sie sind namengebend für eines der inzwischen 33 Teilgebiete des Geoparks (wovon bisher 23 ungesetzt wurden). Um sie herum gruppieren sich im Gebiet einer jeden Landmarke verschiedene Geopunkte (Aufschlüsse, Schaubergwerke, Museen, Lehrpfade usw.), die auf Ein- oder Mehrtagestouren erkundet werden können. Generelle Lage und Infos über die einzelnen Geopunkte sind in Landmarken-Faltblättern dargestellt (in Deutsch und Englisch).



Seit der UNESCO-Anerkennung richtet sich der Focus auch zunehmend auf die sogenannten „Sustainable Development Goals“ (SDGs) der Vereinten Nationen. Die Weltgemeinschaft will bis zum Jahr 2030 ***17 Ziele für nachhaltige Entwicklung*** erreichen; diese SDGs der „Agenda 2030“ wurden im September 2015 verabschiedet. UNESCO-Geoparks leisten einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der SDGs, unter anderem durch ganzheitliche Bildungskonzepte und die Förderung des Bewusstseins für gesellschaftliche Schlüsselherausforderungen. Geoparks sind demnach Modellregionen, die das Nachhaltigkeits-Konzept weiter in der Gesellschaft verankern:

- Als „bottom up“-Struktur ist der Geopark besonders gut in der Region verankert
- Der Geopark hat bereits ein funktionierendes regionales Netzwerk aufgebaut
- Die lokalen Akteure/Verwaltungen sind direkt in die Trägerstrukturen des Geoparks eingebunden, bzw. werden noch eingebunden
- Der Geopark verfügt über ein funktionierendes regionales Informationssystem
- Der Geopark verfügt über ein funktionierendes regionales Veranstaltungsprogramm
- Der Geopark verfügt über ein erprobtes regionales Umweltbildungsprogramm
- Der Geopark besitzt eine der Bevölkerung zugewandte Infrastruktur

- Der Geopark kooperiert mit Fachwissenschaftlern von Universitäten und Forschungseinrichtungen
- Der Geopark arbeitet interdisziplinär und bringen dabei vor allem eine besondere Kompetenz im Bereich der Geowissenschaften ein
- Der Geopark besitzt eine langjährige Projekt-Planungs- und Projekt-Umsetzungserfahrung

Die Gebietskörperschaften der Geoparkregionen könnten hierzu bereits bestehende Aktionen und Projekte mit Hilfe des Geoparks bündeln und gemeinsam weiterverfolgen. Damit könnten sie das Potential der der Region besser ausschöpfen und die bestehende Nationale und Internationale Plattform, die durch die Geopark-Netzwerke besteht, für eine wirksamere Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele zum Wohle ihrer Bevölkerung nutzen.

HZ 01/2017